

RESPEKT!

VIELFALT



FAMILIE



BRÜDERLICHKEIT



ERZIEHUNG



GLEICHHEIT

FRIEDEN

SICHERHEIT



KULTUR



IDENTITÄT



„S“ GERECHTIGKEIT

ARBEIT



VATERLAND



FREIHEIT



ÖKOLOGIE



GLAUBE
AN
GOTT

WILLE

SOLL
DARIN
TÄT

Buch
in Deutsch



Für wen und wofür wären Sie heute bereit, sich zu engagieren und notfalls auch ihr Leben aufs Spiel zu setzen?

Die Hörer mit einer solchen Fragestellung aus Anlass des 100. Jahrestages des Beginns des Ersten Weltkrieges zu konfrontieren erschien gewagt.

Auf den ersten Blick haben sich die Verhältnisse gewandelt. Die Völker Europas haben 100 Jahre nach Auftakt des Ersten, des Großen Kriegs und 75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs mit Millionen von Toten und unendlichem Leid zu einem friedlichen Miteinander gefunden. Anders als vor 100 Jahren würde wohl heute niemand mehr unter Jubelgeschrei in den Krieg ziehen, bereit sein Leben zu opfern.

Der Schein ist jedoch trügerisch: Das lehren uns die Ereignisse auf der Krim und in der Ukraine. Auch wenn die aktuellen Entwicklungen mit denen vor 100 Jahren allenfalls bedingt vergleichbar sind, so führen sie uns vor Augen, wie leicht der Traum von einem friedlichen Zusammenleben im Gerangel der Machtinteressen der Nationen und Völker zerbrechen kann.

Woran lag und liegt das? Ist die Basis gemeinsamer Ideale, Werte und Wertschätzung zu gering? Verfolgen wir unsere Ziele mit zu geringem Enthusiasmus und den falschen Mitteln? Die Frage nach den Werten und wie wir für sie eintreten stand deshalb im Mittelpunkt einer Internet-Aktion, die Radio France, Deutschlandradio, ARD, ORF, Polskie

Radio und eine Reihe weiterer öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten weltweit durchgeführt haben.

Mehr als 20000 Menschen haben sich in den verschiedenen Ländern daran beteiligt. Bei ihnen allen wollen wir uns ganz herzlich bedanken. Sie ermöglichen uns einen Einblick in ihre Werteskala, ihr Engagement sogar bis zur Ultima Ratio: Ob und wofür sie ihr Leben heute aufs Spiel setzen würden.

Die Ergebnisse der Befragung und Kommentare werden in unseren Programmen und von unserem Partner, dem Philosophiemagazin, ausgewertet und sind in dieser Broschüre zusammengefasst.

Die grenzüberschreitende Aktion darf dabei auch als beispielhaft für den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gelten.

Berlin und Saarbrücken

Dr. Willi Steul

Intendant Deutschlandradio

Prof. Thomas Kleist

Vorsitzender der Deutsch-Französischen-Hörfunk-Kommission (DFHK),

Intendant des Saarländischen Rundfunks



ÜBERZEUGUNGSTÄTER Für was würden Sie Ihr Leben geben? Von Wolfram Eilenberger

Und, für wen oder was wärest du bereit, dein Leben zu geben? Eine unbequeme, ja ungehörige Frage. Sie wirkt wie aus der Zeit gefallen. «Für meine Kinder», war die Antwort, die ich im Freundeskreis am häufigsten zu hören bekam. Immerhin, es gibt etwas, das den meisten Menschen, die ich kenne, wichtiger ist als ihre eigene Existenz. Wie eine internationale Umfrage, in Auftrag gegeben unter anderem von Radio France, dem Deutschlandradio, der ARD und Polskie Radio nun zeigt, lässt sich in unserer Zeit tatsächlich von so etwas wie einer Privatisierung des Unbedingten sprechen. Mögen noch vor hundert Jahren, also zu Ausbruch des Ersten Weltkrieges, Werte wie Gott, die Nation oder auch weltanschauliche Ideale an der Spitze der motivierenden Gründe gestanden haben, so zeigt sich im Jahre 2014 eine konsequente Umkehrung dieser Wertpyramide: Nur 7,8% der Bevölkerung wären gemäß der vorliegenden Umfrage bereit, für Gott oder ihre religiösen Überzeugungen das Leben zu lassen, nur 16.6% für das Vaterland, immerhin 44,3% für weltanschauliche Ideale. Als absoluter Spitzengrund aber tritt die kleinste soziale Einheit der Gesellschaft hervor, die Familie: Gemäß Umfrage wären 89,9% bereit, ihr Leben für das Wohl der eigenen Familie zu opfern. Wie ist diese gesamteuropäische Motivationslage zu erklären und zu bewerten? Stellt sie einen zivilisatorischen Fortschritt dar?

Ein Soziobiologe wüsste die vorherrschende Bereitschaft, das Leben für den eigenen Nachwuchs und die Familie zu geben, direkt auf unsere animalische Natur zurückzuführen. Das Opfer wäre aus dieser Sicht in

Wahrheit ein rein egoistisches, da es biologisch nur um die Fortexistenz der eigenen, im Kind enthaltenen Gene gehe. Weitaus schwieriger und moralisch heikler allerdings wird es, sofern sich die Opferbereitschaft auf ganze Nationen, Weltanschauungen oder gar philosophische Ideale bezieht. Wenn der Wille, das eigene Leben zu geben, mit anderen Worten ein im weitesten Sinne politischer ist.

Es ist ein Zeichen unserer Zeit, eine derartige Haltung sofort dem Verdacht des Fanatismus zu unterziehen. Vom beseelten Idealismus zum todbringenden Terrorismus ist es bekanntlich nur ein Schritt. Historische Gestalten wie Savonarola oder Robespierre, Anders Breivik oder Mohammed Atta zeigen dies eindrücklich. Nichts ist gefährlicher als ein rigoroser Überzeugungstäter.

Wie die Welt, in der wir leben, sein sollte

Sehen Sie, da ist es schon wieder passiert. Bereits nach wenigen Sekunden findet sich der Unterschied eingeebnet, Opfer oder Täter sein zu wollen. Dabei liegt moralisch wie politisch eine Welt zwischen Menschen, die bereit sind, für gewisse Ideale ihr Leben zu geben, und denen, die bereit sind, dafür auch zu töten.

Gibt es, anders gefragt, nicht auch einen todeswilligen Idealismus, der unbestreitbar Heil bringt? Sokrates zum Beispiel? Oder Jesus Christus? Mahatma Gandhi, oder Martin Luther King? Ich sehe vor meinem geistigen Auge einen chinesischen Studenten, der sich auf dem Platz des Himmlischen Friedens einem rollenden Panzer entgegenstellt ...

Denkt man erst einmal darüber nach, war so gut wie jeder politische Fortschritt in der Geschichte unserer Art an die Bereitschaft von Menschen gebunden, ihr Leben für eine moralische Idee zu opfern. Und Idee heißt hier: Für eine konkrete Vorstellung dessen, wie die Welt, in der wir leben, sein sollte und durch unser entschlossen Handeln sein könnte.

In den genannten Beispielen, das stellt sie heraus, betrafen diese Ideen nicht nur das eigene Dasein, die eigene Gemeinschaft oder Nation, sondern potentiell alle Menschen. Es sind darüber hinaus Ideen, deren unbedingten Wert jeder verstehen und im Herzen nachempfinden kann.

Das Rätsel, das uns erst zu Menschen macht

Folgen wir dem Philosophen Immanuel Kant, trägt tatsächlich jeder einzelne von uns die Vorstellung solch einer zukünftig besseren, gerechteren, freieren Welt in sich. Kant nennt diese ideale Welt ein «Reich der Zwecke». Seiner Überzeugung nach dient dieses Reich letztlich nur einem einzigen idealen Zweck, nämlich dem des Menschen als eines selbstbestimmten, moralisch handelnden Wesens.

Bis heute vermag kein Soziobiologe und auch sonst kein Wissenschaftler überzeugend zu erklären, woher dieses philosophische Ideal in uns kommt und auch nicht, worin seine unmittelbar motivierende, alle Grenzen sprengende Kraft besteht. Es ist ein bleibendes Rätsel unserer Natur. Es ist das Rätsel, das uns erst zu Menschen macht. Gewiss, man muss nicht immer gleich den hohen Ton anschlagen, nicht immer gleich die universale Perspektive einnehmen, nicht mit jeder Tat die ganze Welt retten wollen. Es hat, anders gesagt, seine gute, alltägliche und auch friedensstiftende Grundvernunft, sein Leben nicht allzu leichtfertig und allzu willig für reine Ideen aufs Spiel setzen zu wollen. Andererseits gibt es gerade heute eine allzu pragmatische, leicht in den Zynismus abgleitende kulturelle Tendenz, jedes wertbehaftete Ideal und jede Utopie als rein abstraktes Hirngespinnst zu disqualifizieren. Wenn es darum geht, ob es Werte und Ideen gibt, für die man sein Leben geben würde, sollten wir beim Blick ins Innere auf philosophische Überraschungen gefasst bleiben. Denn natürlich gibt es diese Ideen. Und das ist, je nach Situation, auch unbedingt gut so.

Wolfram Eilenberger

Wolfram Eilenberger, geboren 1972, ist promovierter Philosoph und Chefredakteur des deutschen «Philosophie Magazin» sowie Autor zahlreicher Bücher. In Frankreich erschien zuletzt sein Buch „Une vie meilleur – Comment la philosophie habite contrairement votre vie“, Flammarion, 2012.



SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

„Sein Leben opfern“ finde ich ein großes Wort. Wenn Menschen in Not sind z.B. Unfall, Katastrophe oder Ähnliches, sollte es selbstverständlich sein, dass ihnen geholfen wird, auch wenn dadurch das eigene Leben gefährdet ist. Rettungsdienste oder Polizei stehen täglich vor dieser Herausforderung. Fanatismus, egal aus welcher Richtung er kommt, ist aber nie ein Grund sein Leben einzusetzen.

W.

Ich halte es für anmaßend und unrealistisch zu glauben mit Sicherheit sagen zu können, in einer gegebenen Situation sein Leben für irgendetwas opfern zu können. Ob man dazu bereit wäre, zeigt sich jeweils nur in der konkreten Situation.

B.


Opfern kann ja nicht nur heißen, bereit zum Tod zu sein, sondern heißt meines Erachtens Lebenszeit schenken für Menschen oder eine Sache, die einem am Herzen liegt. Für solche Dinge - wie Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit usw. - wird man in einer offenen, pluralistischen Gesellschaft immer wieder auch streiten müssen. Wie weit man dann im Einzelfall geht, muss sicher immer neu ausgelotet werden.

S

ICH MÖCHTE IN KEINEM STAAT LEBEN, IN DEM ES KEINE FREIHEIT DER MEINUNG AUF BASIS UNSERER RECHTSSTAATLICHEN VERFASSUNG GIBT. WENN ICH MERKE, DASS DIESES GRUNDRECHT KIPPEN WÜRD. WÜRD ICH AUF DIE BARRIKADEN GEHEN. MEIN RESPEKT GILT ALLEN MENSCHEN IN TOTALITÄREN SYSTEMEN, DIE GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN, AUCH BEI GROSSEN PERSÖNLICHEN NACHTEILEN. DAS KÖNNTE IM SCHLIMMSTEN FALL BEDEUTEN, DASS ICH DAS RISIKO EINGEHEN WÜRD. SELBST SCHADEN ZU NEHMEN.

G.



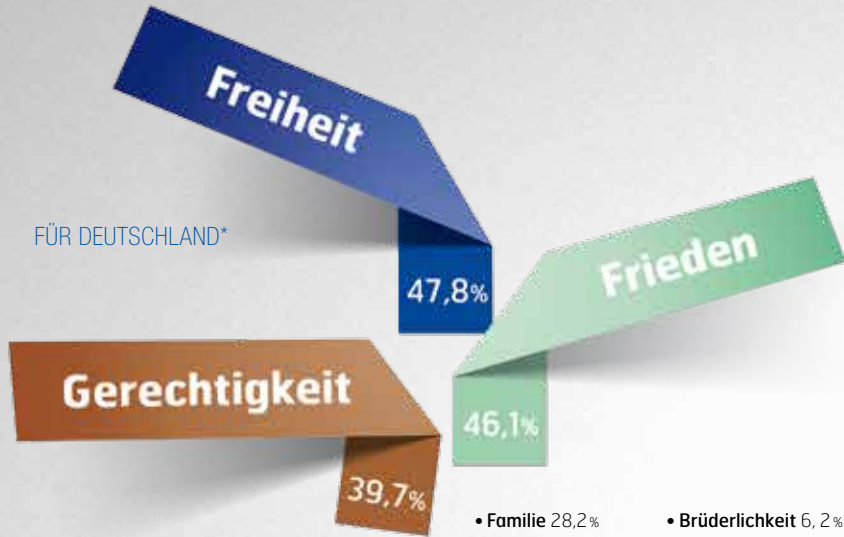


Welches sind
Ihrer Meinung nach
die drei Werte
für die sich die Bürger
unseres Lande
zu Beginn des
21. Jahrhunderts
engagieren sollten?

1 WELCHES SIND IHRER MEINUNG NACH DIE DREI WERTE, FÜR DIE SICH DIE BÜRGER UNSERES LANDES ZU BEGINN DES 21. JAHRHUNDERTS ENGAGIEREN SOLLTEN?

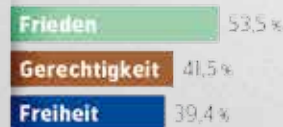
Die Teilnehmer an der Umfrage in Deutschland waren zu 67,6% männlich und zu 41,2% unter 35 Jahre alt.

FÜR DEUTSCHLAND*

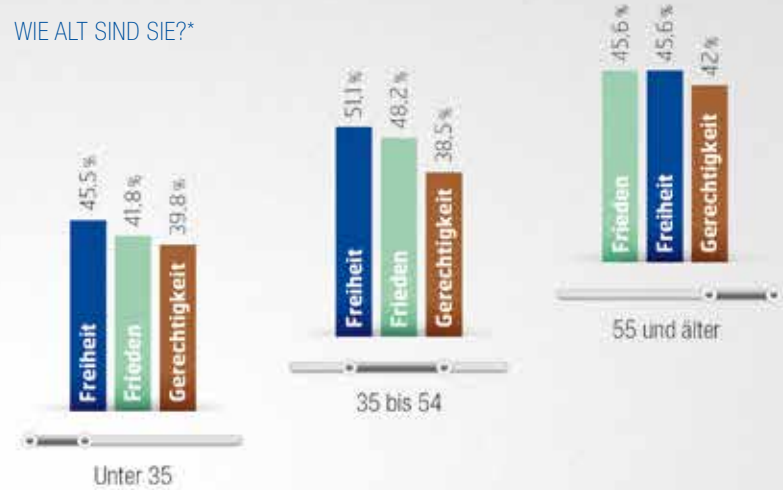


- Familie 28,2%
- Ökologie 22,9%
- Bildung 21,2%
- Solidarität 18,5%
- Respekt 15%
- Gleichheit 11,8%
- Sicherheit 7,7%
- Vaterland 6,7%
- Brüderlichkeit 6,2%
- Glaube an Gott 5,3%
- Kultur 4,8%
- Diversität 4,6%
- Identität 4%
- Arbeit 3,1%
- Andere 1,4%
- Willenskraft 1%

GESCHLECHT*



WIE ALT SIND SIE?*



POLITISCHE MEINUNG**



* Die meist zitierten Antworten. ** Die spezifischsten Antworten.



SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

In der aktuellen Situation, in der wir in einem Rechtsstaat und einer Demokratie leben, ist es schwierig, sich eine solche Situation auszumalen. Ich glaube außerdem, dass man seinen Mut gerne überschätzt. Immer wieder hört man von Prügeleien, die teilweise mit dem Tod eines unschuldigen Opfers enden – und niemand greift ein. Ich möchte gerne glauben, dass ich in dieser Situation mutig genug wäre, einzugreifen.

B.

Um mich zu retten, hat sich auch keiner in Gefahr bringen wollen. Ich musste als Kind schon entscheiden, Tod oder Leben, Schwester schützen und dabei vielleicht sterben oder wegsehen und wenigstens überleben. Ich habe mich für den Schutz der Schwester entschieden, mit welchem Dank?! Ich habe überlebt, bin jetzt ein psychisches Wrack und hänge am untersten Ende der Nahrungskette.

Würde heute selbst für Familienmitglieder nicht mehr mein Leben riskieren, danken würde es mir keiner.

Und für unser Land? Nein. Ich bin stolz in Deutschland leben zu können, weil ich trotz meines sozialen Status mir eine Wohnung und Lebensmittel leisten kann. Das ist in vielen (auch) EU-Ländern so nicht möglich.

Aber ich würde niemals mein Leben für meine Überzeugungen und die Werte in unserem Land riskieren.

M.



Mich begünstigt der historische Kontext und aus der Ferne erscheint es fremd und befremdlich, sein Leben für «das Vaterland» aufs Spiel zu setzen oder gar mit Stolz zu sterben. Was das betrifft, bin ich dankbar für die Zeit in der wir leben. Bei entsprechendem Leidensdruck gibt es natürlich gute Gründe, Werte wie Freiheit, Frieden und Toleranz zu verteidigen; am liebsten so rechtzeitig und «kultiviert», dass ich nicht mein Leben einsetzen müsste. Wenn das nicht gelänge, taugte ich vermutlich nicht zum Helden. Ich hoffe, ich würde einer, wenn meine Frau und meine Söhne in Gefahr gerieten.

A.

Wer sein Leben als Glücksfall begreifen kann, kann sich nicht darüber beschweren wieder in den ursprünglichen Zustand aus dem die meisten Individuen niemals heraus kommen können, zurückgehen zu müssen. Deshalb ist mein Leben nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Ideale Freiheit, Brüderlichkeit und Bildung helfen jedoch unserer Art in Zukunft friedlich miteinander Leben zu können um die großen Aufgaben unserer Zeit / Zukunft lösen zu können. Viele Menschen mögen andere Ideale haben, vor allem Religiöse, doch diese werden uns nicht weiter helfen eine gemeinsame Zukunft zu gestalten. Religion hat immer nur zerstört und wird dies auch weiterhin versuchen. Für meine Familie und meine Ideale würde ich durchs Feuer gehen auch wenn Ich dabei auf der Strecke bleibe. Wichtig ist, dass die Wissenschaft soweit voran geht bis die Menschen ihre Aufgaben frei von Ideologie oder Religion in einem gemeinsamen Miteinander gestalten.

H.





SEIN LEBEN OPFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

Wenn ich sehe, was in dieser armen Welt geschieht, habe ich oft das Verlangen, allen Menschen die Manden-Charta aus dem Jahr 1222 zu lesen zu geben, worin sich diese schönen Sätze finden, die mir unentwegt durch den Kopf gehen: „Jedes menschliche Leben ist wertvoll... Ein Leben ist nicht älter, nicht wertvoller als das nachfolgende. Kein Leben steht höher als ein anderes. Jedes Leben ist wertvoll. Deshalb darf kein Leben verletzt werden. Daraus folgt: Niemand soll sich über seinen Nächsten stellen. Niemand soll seinem Nächsten Unrecht tun. Niemand soll seinesgleichen Gewalt antun.“ Wir alle sind Menschen und kommen stets in gleicher Weise zur Welt: nackt; männlich oder weiblich; von einer Mutter – und wir sind alle sterblich. Niemand ist ewig. Warum also da einen Unterschied herstellen, wo die Natur keinen macht? Weil der andere nicht dieselbe Hautfarbe hat wie wir? Oder weil er reich ist? Oder aus sonst einem Grund? Mögen uns Gerechtigkeit, Liebe, Friede und Sicherheit zu einer besseren Welt leiten!“

D.

Um nichts in der Welt würde ich mein Leben für wen auch immer opfern, denn das liegt für mich nur in Gottes Hand; was immer also geschehen mag – ich unterwerfe mich ganz ihm. Unbeschadet dessen kann ich ja jemanden, der in einer schwierigen Lage steckt, finanziell und moralisch unterstützen.

D.

FÜR MEINE FAMILIE,
MEINE WÜRDE
UND MEIN LAND
WÜRDTE ICH
MEIN LEBEN
OPFERN
OHNE DIESE
DREI HÄTTE
DAS LEBEN
KEINEN SINN.

M.

ICH BIN BEREIT, MEIN LEBEN FÜR MEINE FAMILIE
(MEINE MUTTER, MEINE FRAU UND MEINE KINDER)
AUF SPIEL ZU SETZEN, DENN DANK IHR HAT
MEINE EXISTENZ EINEN SINN.

R.



Was mich dazu veranlassen könnte, mein Leben zu opfern, ist:

- Man hindert mich daran, mein Recht zu arbeiten oder zu studieren, meine Freiheit usw. zu genießen
- Man versucht mein Land in die Knie zu zwingen

F.

Ich bin nicht bereit, mein Leben für wen auch immer hinzugeben, denn dies kann manchmal nur eine Schwäche bemänteln, vor allem weil man nach dem Tod ja gar nicht mehr handeln kann; meiner Meinung nach ein unnützer Verlust.

P.

MEIN LEBEN IST
MEINE KRAFT.
DIE FAMILIE IST
KEIMZELLE UND
GRUNDLAGE DER
GESELLSCHAFT
UND IST ES WERT,
DASS MAN SICH
FÜR SIE OPFERT.

Anonym

ICH BIN BEREIT, MEIN LEBEN ZU GEBEN, WENN DER STAAT SENEGAL DEN BESCHLUSS FASST, DIE HOMOSEXUALITÄT ZU LEGALISIEREN.

S.





SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

Es ist leicht, am Sofa zu sitzen, an einer Umfrage teilzunehmen und zu behaupten, man würde sein Leben für jemanden oder etwas opfern. Nie würde ich mein Leben gefährden für Sachwerte. Ob ich einen Menschen aus einem brennenden Auto holen würde? Wenn ich nicht lange nachdenken würde, vielleicht schon. Ich hoffe es wenigstens. Ich möchte bitte nie vor dieser Entscheidung stehen müssen. Politisch engagiert bin ich durchaus. Ob ich allerdings, wie die

Geschwister Scholl und so viele andere durchhalten würde? Wahrscheinlich wäre ich letztendlich zu feig. Um es nicht mehr so weit kommen zu lassen, muß man allerdings JETZT den Mund aufmachen, sich für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einsetzen. Damit es nie mehr so weit kommen kann, daß Menschen ihr Leben riskieren (müssen).

A.



ICH BIN GRUNDSÄTZLICH GEGEN JEDE ART VON GEWALT. ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS EIN MENSCHENLEBEN ZU OPFFERN, NICHTS AN DEN PROBLEMEN DIESER WELT ÄNDERN WIRD. ICH BEOBACHTETE MEIN GANZES LEBEN LANG, WIE MENSCHEN IHR LEBEN AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN AUF'S SPIEL SETZEN, ES SOGAR VERLIEREN UND DOCH DER REST DER MENSCHHEIT SETZT SEINE DUMMHHEITEN FORT, MEISTENS MASKIERT UNTER BEGRIFFEN WIE SICHERHEIT DER NATION ODER NATIONALE INTERESSEN ODER ÖKONOMISCHE ODER NOCH SCHLIMMER RELIGIÖSE GRÜNDE. ICH FRAGE MICH OFT, WIE GOTT DAZU MISSBRAUCHT WERDEN KANN, SOVIEL GEWALT UND BLUTVERGIESSEN ZU RECHTFERTIGEN? ICH BIN ALS MUSLIM ZUR WELT GEKOMMEN (OHNE GEFRAGT ZU WERDEN), HABE EINE KATHOLISCHE PRIVATSCHULE BESUCHT UND HABE FREUNDE, DIE JUDEN ODER HINDUS, SOGAR ATHEISTEN SIND. MAN KANN GÜTE UND MENSCHLICHKEIT ÜBERALL BEGEGNEN. JE ÄLTER ICH WERDE, DESTO WENIGER SEHE ICH DIE NOTWENDIGKEIT INSTITUTIONELLER RELIGIONEN. DIE MENSCHHEIT SOLLTE ENDLICH EINSEHEN, DASS WIR ALLE AUF DEM PLANETEN DER ERDE UNSER ZUHAUSE HABEN UND DASS WIR WIE DIE ÄSTE EINES BAUMES VERZWEIGT SIND. UNGEACHTET DER HAUTFARBE, DES GESCHLECHTS, DER RELIGIÖSEN ODER ETHISCHEN ZUGEHÖRIGKEIT SOLLTEN WIR EINANDER MIT RESPEKT BEGEGNEN, UNSERE UMWELT SCHONEN UND UNSEREN KINDERN DIESE WERTE VERMITTELN. ICH GLAUBE NICHT, DASS MAN MIT BLUTVERGIESSEN UND KRIEG DIESE WERTE HERSTELLEN KANN. JEDE ART VON GEWALT BRINGT NOCH MEHR GEWALT MIT SICH. ES IST SINNLOS.

M.



SEIN LEBEN OPFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

*Sterben fürs Vaterland??? Ist das so veraltet???
 Meine Familie... ich... wir alle... Sind wir nicht
 das Vaterland??? Gott steht über uns... für Ihn
 sterben... für seine Ideen ... es war einmal so, dass
 man sein Leben für den Glauben hingab ... für Gott ...
 jetzt und aus freien Stücken, Gott ist in uns
 ... und das schönste Geschenk, das uns gegeben wird,
 ist das Leben. Und Er entscheidet darüber ...
 Was soll man bitte darauf sagen??? Vielleicht
 liegt die Wahrheit hier – wie in anderen Bereichen –
 in der Sicht der Dinge? Ich war bei einem Fackelzug
 der Garde ... was für ein Gefühl patriotischer
 Würde ... umgeben von einer sehr heterogenen
 Volksmenge ... aber alle haben ihren Kindern
 beigebracht, die Soldaten zu bewundern
 ... und sie vielleicht sogar zu lieben ... also sterben
 für die Vorstellung, die man sich vom Vaterland, von
 der Familie, von Gott macht??? Wohl denn,
 die Antwort, mein Freund, weiß allein der Wind,
 wie es so schön in einem alten Lied hieß ... ich denke,
 das Vaterland verdient es jederzeit, dass man sich für
 es opfert ... das Vaterland, so wie es ist ... an sein
 Meeresufer geschmiegt ... und da all das einen Namen
 tragen musste, sprach man von Eminescu ... Damit
 glaube ich die Frage beantwortet zu haben ...*

Arhire



FÜR DEN GLAUBEN, DIE LIEBE, DIE FAMILIE, DIE FREIHEIT.
 DAS SIND NÄMLICH DIE ENTSCHEIDENDEN WERTE, DIE MAN SELBST
 UNTER LEBENSGEFAHR VERTEIDIGEN MUSS. DOCH SÄHE MAN SICH MIT
 EINER SOLCHEN SITUATION KONFRONTIERT, DANN WEISS ICH NICHT,
 BIS ZU WELCHEM GRAD MAN BEREIT WÄRE, DEN WORTEN DIE TAT FOLGEN
 ZU LASSEN. GOTT ALLEIN WEISS, WIE MENSCHEN – AUCH ICH –, IN DIE ENGE
 GEDRÄNGT, REAGIEREN WÜRDEN, VOR ALLEM UNTER LEBENSGEFAHR.


Anca

Ich würde mich für meine Familie
 opfern, wenn ich wählen müsste
 zwischen meinem Leben
 und dem eines anderen
 oder wenn mein Opfer
 jemandem hülfe. Ich
 glaube (oder hoffe
 wenigstens) imstande
 zu sein, meinen Prinzi-
 pien bis ans Ende treu
 zu bleiben, auch auf
 die Gefahr hin, mein
 Leben zu lassen, und das
 umso mehr, als ein Verstoß
 gegen diese Prinzipien
 schwere Konsequenzen auch für
 andere nach sich zöge (ich denke da
 z.B. an die Menschen, die in kommuni-
 stischen Gefängnissen einsaßen, weil sie die Diktatur
 der Lüge für ein einfacheres Leben ablehnten, trotz aller
 Gefahren, in die sie sich dadurch begaben).

Ab genau dem Pu-
 nkt, an dem man an meine
 Werte und meine Prinzipien so
 weit rührte, dass meine Persönlichkeit
 angegriffen, meine Identität zerstört
 und mir letztlich mein Menschsein
 abgesprochen würde; an diesem Punkt
 also – und ausschließlich an diesem
 – ja, da stünde es dafür, mein Leben
 für die Werte, an die ich glaube,
 hinzugeben.

Roxana

C.



Wie wären Sie
bereit, sich
persönlich für
**die Realisierung
dieser Werte**
einzusetzen?

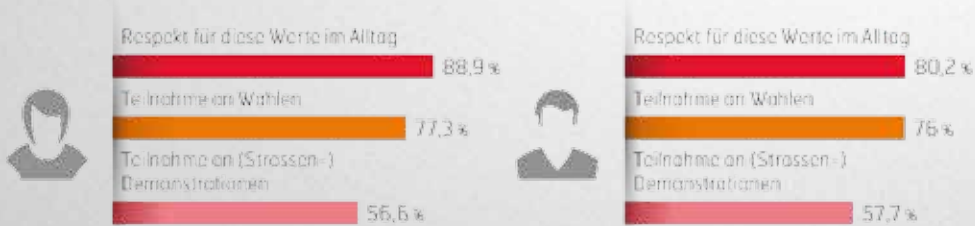
2 WIE WÄREN SIE BEREIT, SICH PERSÖNLICH FÜR DIE REALISIERUNG DIESER WERTE EINZUSETZEN?

FÜR DEUTSCHLAND*

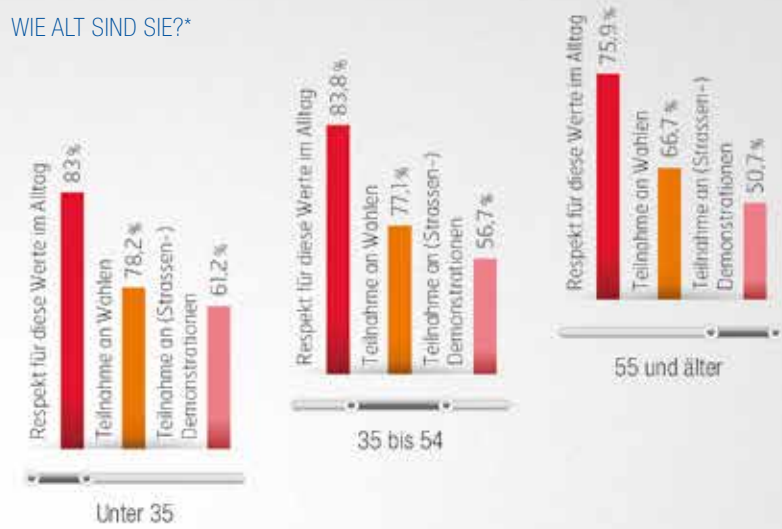


- **Finanzielle Unterstützung für Organisationen, die diese Werte verteidigen** 52,8%
- **Moralische Unterstützung (für Bittschriften, soziale Netzwerke, usw.)** 46,8%
- **Beitritt zu einem Verein** 33,2%
- **Eintritt in eine politische Partei** 27,1%
- **Eintritt in eine Gewerkschaft** 18,4%
- **Meine religiöse Einstellung** 16%

GESCHLECHT*



WIE ALT SIND SIE?*



GLAUBEN**



* Die meist zitierten Antworten. ** Die spezifischsten Antworten.

SEIN LEBEN OPFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

Ich könnte mir vorstellen, mein Leben für meine Kinder oder meine Lieben zu opfern, z.B. um ihnen in Gefahr zu helfen. Ich habe bereits einmal, als 13-jährige, einen gleichaltrigen Jungen, der nicht schwimmen konnte, aus einem Fluss gezogen und kam dabei an meine Grenzen. Für mein Vaterland würde ich mich nicht opfern, da würde ich erst kämpfen und wenn ich merke, ich schaffe es nicht, rechtzeitig auswandern. Ich glaube nicht, dass die Leute heute couragierter sind als während des 3.Reiches. Es gibt viele Situationen im Alltag, aus denen sich ersehen lässt,

dass die heutigen Menschen damals auch Mitläufer gewesen wären. Ein Beispiel: wie mies werden denn Whistleblower in unserer Gesellschaft behandelt? Sie verlieren die Arbeit und die Existenz und niemand kümmert sich weiter um sie. Ed Snowden, dem wir zu verdanken haben, dass sehr viel Unrechtes ans Tageslicht kam, gewähren wir kein Asyl!

B.

DIE FAMILIE IST NICHT NUR DIE WICHTIGSTE SOZIALE STRUKTUR EINER GESELLSCHAFT SONDERN STELLT AUCH EINEN HOHEN EMOTIONALEN WERT DAR. IM IDEALFALL SORGT SIE FÜR GEBORGENHEIT. SCHAFFT EIN ENTWICKLUNGSUMFELD FÜR KINDER UND LEHRT WICHTIGE SOZIALE WERTE. WIE LIEBE. GERECHTIGKEIT ODER EHRlichkeit. KEIN GESETZ KÖNNTE MICH DAVON ABHALTEN. MEINE FAMILIE GEGEN ANGREIFER. IN WELCHER FORM AUCH IMMER. ZU VERTEIDIGEN. MEINE SÖHNE UND MEINE FRAU SIND DAS WICHTIGSTE IN MEINEM LEBEN UND STEHEN ÜBER ALLEM. SIE GEBEN MIT HALT. TREIBEN MICH AN OHNE ZU FORDERN UND AKZEPTIEREN MICH MIT ALL MEINEN FEHLERN UND MÄNGELN - SO WIE ES IN JEDER FAMILIE SEIN SOLLTE. AUSREICHEND GRÜNDE. FÜR SIE OPFER ZU BRINGEN.

U.

„Woran du glaubst, dafür sollst du leben und sterben“, war ein Leitsatz in einer Jugendroman-Serie, die ich in meinen jungen Jahren mit Begeisterung gelesen habe. Mit diesem Idealismus habe ich mich später entschlossen im Studium (Geschichte, Soziologie, Sozialpsychologie) der Frage nachzugehen, wie solche Untaten, wie z.B. die Shoa, passieren konnten. Akademische Jahre später folgte die Ernüchterung, der Mensch ist so; unsicher, ängstlich, egoistisch und mit großem Änderungswiderstand. - Immer noch habe ich ein großes Unrechtsbewusstsein und das Verlangen nach einer besseren Welt, vor allem heutzutage, nach vier Dekaden neoliberalen Umbaus der globalen Gesellschaft. Nur bin ich etwas nüchterner in der Aussicht, ich könnte mein Leben dafür geben. Aus der akademischen Diskussion heraus - vom bequemen Sessel meines Wohnzimmers - ließe sich diese Frage sicherlich mit einem Ja beantworten, aber ein Peloton vor Augen, ich weiß es nicht!

H.

Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht.» Ein mögliches Szenario: Wenn der Rechtsstaat und Bürgerrechte so stark erodieren, dass Oppositionelle auch hier Opfer staatlicher Verfolgung werden, dann würde ich persönliche Nachteile und Risiken in Kauf nehmen um dem Rad in die Speichen zu fallen. Dies ist für mich übrigens keine Lehre aus der NS-Zeit, sondern gilt allgemein. Allerdings würde ich mich niemals aus blindem Heroismus opfern, sondern nur strategisch für ein gutes menschenfreundliches Ziel.

S.

Sein leben kann man nur für seine Kinder opfern! Andere Lebensopfer verändern die Welt doch nicht. Siehe Jesus Christus. Nur berühmt zu werden dafür gibt man sein Leben nicht her!

A.

Nur wenn ich einigermaßen sicher wäre, dass es auch etwas bewirkt: für ein menschenleben, für viele menschenleben, für gerechtigkeit/freiheit, ... oder auch, wenn die alternative wäre, etwas [extremes] gegen mein gewissen tun zu müssen.

C.

REPRESSION, KRIEG,
POGROME, VERFOLGUNG,
UNGERECHTIGKEIT,
RELIGIÖSER FANATISMUS,
MEINE IDENTITÄT NICHT
ZU VERLIEREN,
ÜBERZEUGUNG.

L.

Ich kann mir keinen Fall ausdenken, für den ich mein Leben opfern würde. Vielleicht gibt es doch Gründe, die mir derzeit aber nicht bewusst sind.

J.



SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?



Der Krieg ist eine besondere und sehr komplizierte Situation. Töten müssen ist eine Tragödie – ist man zum Kampf bereit, besteht da nicht nur die Möglichkeit, sein Leben zu verlieren, sondern auch es anderen zu nehmen. Es gibt Situationen, in denen das wahrscheinlich unvermeidlich ist – ich möchte nie in eine solche Lage kommen –, aber hinter diesen Slogans verbergen sich sehr oft politische und wirtschaftliche Interessen. Müsste ich in einem Krieg mein Leben riskieren, wäre ich lieber Krankenschwester als Soldat. Man hat allerdings nicht immer das Glück, wählen zu können.

C.

In Ländern, in denen es freie Meinungsäußerung gibt und man den Kindern die Grundlagen der Biologie beibringt, bekommt die Religion keinen ideologischen Einschlag. Für mich dient Religion der Konzentration, dem Nachdenken über mein Handeln und dem Weg in die Meditation. Müsste ich mein Leben für etwas opfern, dann wäre das für meine Familie und für die Millionen von Menschen, die seinerzeit ihr Leben für Polen hingegeben hatten, damit ich heute ein freier Mensch sein kann. Die Gründe

dafür? Die Familie, welche Art sie sein mag, transportiert eine Freiheitsidee.

Für mich ist das die Möglichkeit, sich zu entfalten, wählen zu können; das macht das Glück der Kinder und den Stolz der Eltern. Für mich ist das fundamental.

Wenn jemand seine Familie zu schätzen weiß, ohne hier zu viel Ideologie, Religion und Sentimentales einzumengen, und ihr verbunden zu bleiben versteht, dann wird er unerschütterlich, fähig, sein Leben zu führen, wie er es will.

W.



Es ist sehr schwer, diese Frage rein theoretisch zu beantworten. Trotzdem wäre ich, glaube ich, imstande, mein Leben für meine Nächsten (Familie, Freunde) und wohl auch für meine zukünftigen Kinder zu opfern. Ein Leben in dem Bewusstsein, eine Wahl, die einem selbst widerspricht, zu treffen, wäre äußerst schwer zu ertragen. Ich neige auch dazu, mich für fähig zu halten, mein Leben für einen anderen zu riskieren, der ein Unrecht erleidet, ganz unabhängig davon, ob uns Nationalität, Überzeugungen usw. miteinander verbinden. Meiner Meinung nach ist ein Menschenleben wichtig, aber nicht der allerhöchste Wert. Auch wenn ich selbst nicht fähig bin, mein Leben zu opfern, bewundere ich Menschen, die diese Kraft haben.

A.

Um sich selbst in irgendeiner Weise treu zu bleiben.

M.

Aus einem gewissen Abstand sehe ich keine abstrakten Werte, die auch nur in irgendeinem Sinne wichtig genug wären, ein solches Opfer zu bringen. Ich könnte diese Entscheidung jedoch spontan treffen, in einer Ausnahmesituation, um das Leben eines anderen zu retten. Religion, Ideologie, Vaterland oder andere Denkbegriffe, die sich die Menschheit bildet, dürfen nicht über das menschliche Leben bestimmen.

P.



SEIN LEBEN AUFS SPIEL SETZEN
HEISST AUCH DIE GEFAHR IN KAUF
NEHMEN, DASS DIESES OPFER
NUTZLOS IST. JEDER VON UNS
IST ALS LEBENDER NÜTZLICHER
DENN ALS TOTER.

M.

STERBT DOCH ZUERST UND LASST DIE ANDEREN LEBEN

C.

*Zur Bewahrung dessen, was in Jahrhunderten
des Kampfes und des Widerstands errungen wurde:
Freiheit, Emanzipation der Frau, Trennung von
Kirche und Staat, Abschaffung der mit der Geburt
erworbenen Privilegien.*

A.

Wie Brassens sagt, in der Substanz:
„Sterben wir für Ideen, einverstanden,
aber eines langsamen Todes!“
Ist ja wirklich blöd, für Ideen zu sterben,
die tags darauf nichts mehr gelten.

T.

**Man muss doch jedenfalls eines Tages sterben.
Daher, wenn's denn sein muss, aufrecht sterben.**

P.

Ich würde mein Leben dafür
einsetzen, dass meine Kinder
die Freiheit kennen: dass
meine Töchter dieselben Rechte
haben wie die, mit denen
ich mich entfalten durfte [...],
dass meine Söhne nie in den
Kampf ziehen müssen.

R.



Ich würde mein Leben für absolut nichts hingeben, denn ich glaube nicht mehr an die, die uns regieren. Letzten Endes dienen diejenigen, die ihr Leben lassen (wie in Afghanistan), nur den Interessen derer, die an der Macht sind. Jedenfalls stehen die, die uns zum Schutz des Vaterlandes aufrufen, niemals selbst in der Schusslinie.

D.

Was für eine Frage ... Wenn mein Land in Gefahr, die Sicherheit der Meinen bedroht wäre. Ich müsste von den Gründen für dieses Engagement überzeugt sein. Offen gesagt: Der Krieg in Afghanistan war ein Fehler, andere Mittel hätten zum gleichen Ergebnis führen können und weniger Menschenleben gekostet. Was mich schockiert, sind die Halbwahrheiten zur Rechtfertigung eines Krieges oder des Eingreifens in einen Konflikt.

C.



DAS EINZIGE MOTIV, AUS DEM ICH BEREIT WÄRE, MEIN LEBEN HINZUGEBEN, WÄRE DAS DER BEFREIUNG EINES VOLKES, DAS UNTER EINER DIKTATUR LEIDET. DA ICH NICHT UNTER SOLCHEN UMSTÄNDEN LEBE, SEHE ICH DEMNACH KEINEN SO WICHTIGEN AUF MEINE EXISTENZ ANWENDBAREN GRUND, DER ES RECHTFERTIGEN WÜRDE, MEIN LEBEN ZU OPFERN. ES GIBT VIELE GRÜNDE, AUS DENEN ES SICH LOHNT ZU KÄMPFEN, DOCH NICHT BIS ZUR SELBSTOPFERUNG. ICH PERSÖNLICH GLAUBE AN DIE KRAFT DER BILDUNG, DAMIT SICH DIE DINGE AUF LANGE SICHT ÄNDERN (MENTALITÄTEN, WERTE), DAHER DENKE ICH, DASS SEIN LEBEN HINZUGEBEN GANZ IM GEGENTEIL EINE „TEAMSCHWÄCHUNG“ IM HINBLICK AUF DIESES ZIEL BEDEUTET.

R.




Wenn es aus dem einen oder anderen Grund um meine Nächsten oder meine Freiheit ginge. Man darf nicht zulassen, dass unsere Gesellschaft das verliert, was unsere Vorfahren so teuer erkaufte haben. Die vorigen Generationen haben für die Erlangung unserer Freiheit und unser Recht auf freie Meinungsäußerung gekämpft. Ich möchte nicht, dass meine Kinder die Freiheit unseres schönen Landes verlieren. Und zugleich würde ich – als Vater – ohne weiteres mein Leben für eins meiner Kinder opfern. Ich habe nichts Kostbareres in meinem Leben. Sie sind das Wertvollste, was ich habe. Sie sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

B.

DIE MEISTEN MENSCHEN, DIE IHR LEBEN FÜR IDEOLOGIEN HINGEGEBEN HABEN, WURDEN VON GURUS INDOKTRINIERT ODER VON FÜHRERN UND IHREN KRIEGSHERRN IM NAMEN DER VERMEINTLICHEN FREIHEIT GEBLENDET, WO ES DOCH NUR UM DIE MACHT GING. ZU MILLIONEN HABEN SIE SICH GEOPFERT UND TROTZDEM WIEDERHOLT SICH DIE GESCHICHTE UNAUFHÖRLICH, OHNE AUCH NUR IRGENDWAS AUS DEN FEHLERN DER MENSCHHEIT ZU LERNEN. ICH WÄRE BEREIT, MEIN LEBEN ZU OPFERN, UM EIN KIND VOR DEM ERTRINKEN ZU RETTEN, NICHT ABER UM AUF IRGEND EINEM SCHLACHTFELD IN DEN KAMPF ZU ZIEHEN.

M.





Wären Sie
im äussersten
Fall bereit,
**Ihr Leben
zu opfern?**

3 WÄREN SIE IM ÄUSSERSTEN FALL BEREIT, IHR LEBEN ZU OPFERN?

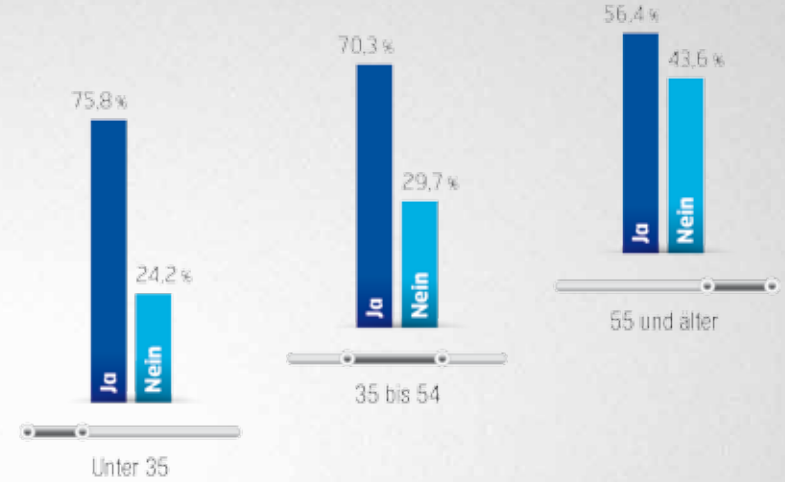
FÜR DEUTSCHLAND



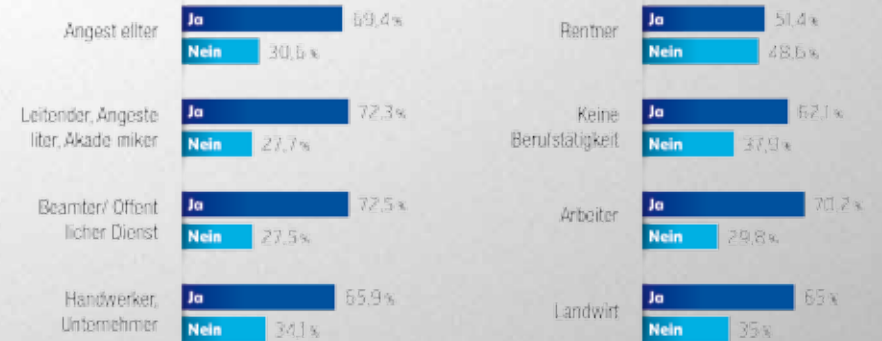
GESCHLECHT



WIE ALT SIND SIE?



DURCH DIE BERUFSGRUPPE



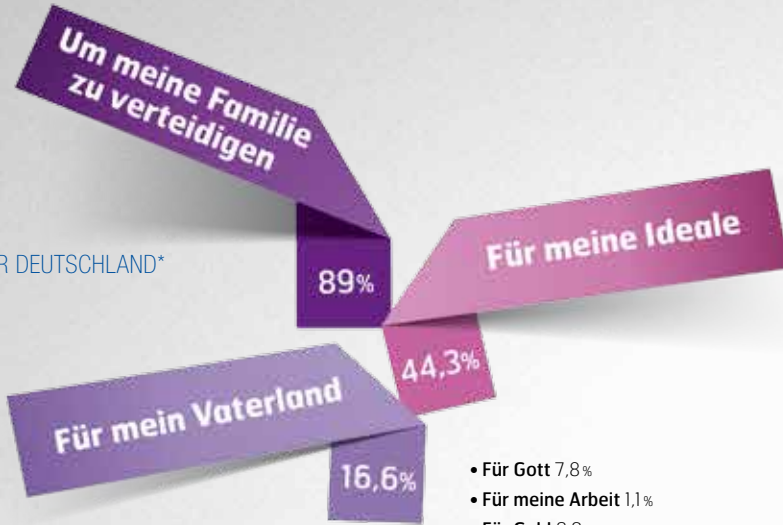


Beschreiben Sie
Umstände
die Sie dazu
veranlassen könnten,
ihr Leben
zu riskieren!



BESCHREIBEN SIE UMSTÄNDE, DIE SIE DAZU VERANLASSEN KÖNNTEN, IHR LEBEN ZU RISKIEREN!

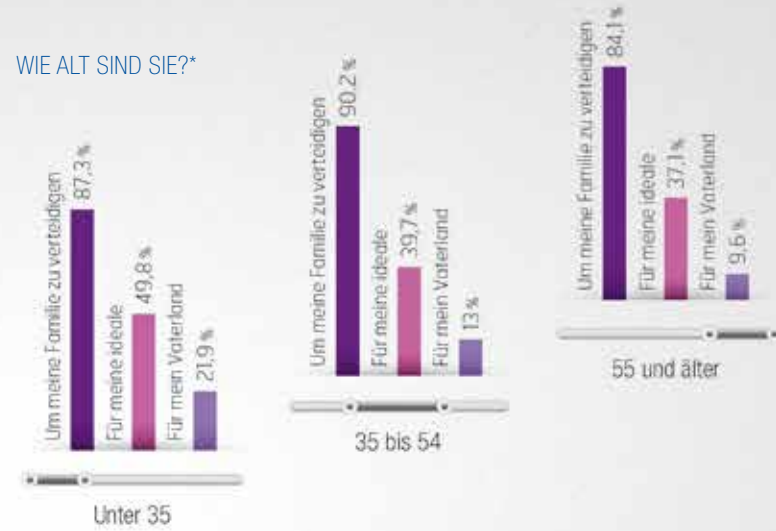
FÜR DEUTSCHLAND*



GESCHLECHT*



WIE ALT SIND SIE?*



POLITISCHE MEINUNG**



* Die meist zitierten Antworten. ** Die spezifischsten Antworten.



SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

ICH ARBEITE ZURZEIT IM HUMANITÄREN BEREICH IN AFGHANISTAN. MEINE ARBEIT STEHT IN EINKLANG MIT MEINEN PERSÖNLICHEN WERTEN: SCHUTZ DER VERWUNDBARSTEN MENSCHEN, BEKÄMPFUNG DER ARMUT UND SOLIDARITÄT. DIESE ARBEIT BRINGT MICH AUCH IN NICHT ZU VERNACHLÄSSIGENDE GEFAHREN, DIE ICH ABER FÜR DIESE WERTE AUF MICH ZU NEHMEN BEREIT BIN.

C.

ALS ENKELIN UND URENKELIN VON DEPORTIERTEN HABE ICH EINEN SINN FÜR DIE NOTWENDIGKEIT, DEM HASS UND DER VERACHTUNG STANDZUHALTEN. VERMUTLICH WÜRDTE ICH UNTER BEDINGUNGEN WIE JENEN DES ZWEITEN WELTKRIEGS ZUM WIDERSTAND GEHÖREN UND FÜR DIE MENSCHENRECHTE KÄMPFEN WOLLEN. MAN MUSS JEDOCH FESTSTELLEN, DASS DER RASSISMUS HEUTE GANG UND GÄBE IST UND DIE ROMA STIGMATISIERT SIND, WIE ES DAMALS DIE JUDEN WAREN – UND ICH TUE NICHTS. VIELLEICHT HABE ICH ALSO DAS IDEAL UND DIE REALITÄT DURCHEINANDER GEBRACHT.

Sarah

FÜR MEINE FRAU, MEINE FAMILIE UND DIE GORILLAS IN AFRIKA

B.

Ich habe mich dafür entschieden, mein Leben dem Verstehen der frohen Botschaft des Heils in Jesus Christus hinzugeben. Dafür, um noch mehr für die Mission bereit zu sein, habe ich das Zölibatsgelübde abgelegt. Siebzehn Jahre ist das nun her und ich bereue es nicht! Ich bin froh, Zeugin Gottes zu sein.

Teresa



Mein Vater hat die Nazi-Uniform getragen und meine Mutter den Judensterne. Dann haben sie mich gemacht, haben mich gelehrt und – ich erinnere mich: Sie waren in der Menschenrechtsliga, in der Familienplanung, bei Amnesty International, in der Frauenbewegung engagiert ... sie sagten: Nie wieder ... Mein Vater zählte zu den Zwangsrekrutierten, drei Brüder standen in der französischen Armee und drei in der deutschen Wehrmacht ... Sonst töten wir Ihre Mutter und Ihre Schwester ... er wurde an die russische Front geschickt, wurde Opfer eines Granateneinschlags, desertierte dann ... und sein ganzes späteres Leben lang war er Deutschlehrer (Deutsch sprechen, das war alles, was er nach Kriegsende konnte), und doch hat er sich sein Leben lang für die deutsch-französische Freundschaft eingesetzt. Meine Mutter, erstes von sechs Kindern, galt weniger als nichts und durfte nicht zur Schule, während ihr Bruder, jünger als sie, das sehr wohl durfte ... Sie lernte heimlich und wurde dann – als Jüdin – aus der Schule geworfen, aufgrund der Pétain-Gesetze ... sie wurde Lehrerin und hat sich ihr ganzes Leben lang für die Rechte der Frau eingesetzt ...

Renée



SEIN LEBEN OPFFERN, FÜR WEN, FÜR WAS?

Ich habe immer geglaubt, ich wäre imstande, Juden in meiner Behausung zu verstecken (bildlich gesprochen). Ich habe meinen Idealismus nicht verloren, aber heute zweifle ich an meinem Mut. Als ich jung war, war ich bereit, für meine Ideale ins Gefängnis zu gehen. Jetzt... Bin ich schon zu bequem geworden?

P.

FÜR DIE FREIHEIT UND DIE ACHTUNG JEDES MENSCHEN. GEGEN DIE BRAUNEN GEDANKEN. DIE UNENTWEGT WIEDER AN DIE MACHT ZU KOMMEN DROHEN. GEGEN DEN SCHWACHSINNIGEN KONSERVATIVISMUS UND DIE MACHT DER RELIGIONEN. GEGEN DEN RASSISMUS. GEGEN DIE FINANZWELT. DIE WEDER MORAL NOCH ETHIK KENNT. GEGEN DEN PROFIT UM JEDEN PREIS. DER DAS MENSCHENGESCHLECHT BEDROHT. FÜR DAS LEBEN. FÜR DIE FREIHEIT!

A.

Würde ich in einem anderen Land leben, wäre ich vielleicht bereit, mein Leben zu opfern, aber in der Schweiz, denke ich, gibt es andere, ungleich wirkungsvollere Mittel, seine Forderungen kundzutun.

B.

Als Toter kann man nicht mehr für seine Ideen eintreten. Nur allzu oft sind jene, die bereit sind, für ihre Ideale zu sterben, auch bereit, für eben diese Ideale voll Fanatismus und barbarisch zu töten. Ich habe zu viel Respekt vor einem Menschenleben, als dass ich eine solche Anschauung teilen könnte.

R.



Dafür, dass jeder die Rechte genießen kann, die ich genieße. Das Recht, in einem Rechtsstaat zu leben, in dem man in Sicherheit leben kann, einerlei wer man ist (Geschlecht, Religion, Hautfarbe, politische Zugehörigkeit, alles, was einen von einem anderen Menschen unterscheidet). Die Lage der Frauen in Konfliktgebieten oder bestimmten Teilen des Globus regt mich auf. Ich habe auch viel Bewunderung für die Christen, die ihren Glauben nicht leben können, ohne um ihr Leben fürchten zu müssen. Ich weiß das Glück, hier und jetzt leben zu können, zu schätzen. Und ich hoffe, dass ich nie mein Leben für das, was ich bin, aufs Spiel setzen muss.

R.



Welche drei Bilder
passen am besten
zu dieser Fragestellung?



4 DIE BILDER DIE VON DEN DEUTSCHEN AUSGESUCHT WURDEN



64,1%



28,6%



30,1%



19,5%



Das Sphinx Institute freut sich über die Mitwirkung von Radio France an der Durchführung der Umfrage „Für wen oder wofür heute sein Leben aufs Spiel setzen oder opfern?“, im Rahmen der Gedenkveranstaltungen anlässlich des hundertsten Jahrestages des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs.

Diese Umfrage war der Anlass, einen umfangreichen Textkorpus von etwa 20.000 Stellungnahmen zusammenzutragen und zu analysieren. Alles vielfältige Antworten, die dazu angetan sind, der Diskussion über diese heikle Problematik Nahrung zu geben, deren Aspekte auf individueller wie auch auf gesellschaftlicher Ebene zu denken geben.

Eine der Stärken dieser Umfrage liegt darin, dass sie eine grenzüberschreitende Diskussion in verschiedenen Ländern (Frankreich, Deutschland, Kanada, Schweiz, Italien, Senegal, Russland, Polen, Belgien, Rumänien ...) in Gang setzt, um Parallelen und Divergenzen auf internationaler Ebene herauszuarbeiten – ein Vergleich, der durch eine vielsprachige Umfrage ermöglicht wurde, die die Vorstellungskraft beflügelt, so dass die Teilnehmer ihren Gedanken Ausdruck zu geben geneigter sind und heutzutage wenig erforschtes Terrain erschlossen wird.

Das Sphinx Institute stellt alle seine technologischen und methodologischen Kompetenzen in den Dienst dieses ehrgeizigen Projekts und unterstützt als privilegierter Partner die Initiative dazu voll und ganz.

Als auf das Zusammentragen und die Analyse von Daten spezialisiertes Studienzentrum übernimmt das Sphinx Institute sämtliche Studienprojekte in den verschiedensten Bereichen. Mit dem reichen Erbe einer dreißigjährigen Erfahrung des Unternehmens Sphinx in Sachen Studien und Statistik widmet es sich speziell Online-Umfragen und kombiniert dabei quantitative und qualitative Ansätze.

www.lesphinx.eu

Sein Leben aufs Spiel setzen oder opfern: erhebliche Unterschiede je nach Land

Ein Vergleich der Ergebnisse der Zuhörer aus Frankreich, Deutschland, Polen, der Schweiz, Belgien und Kanada ist interessant: Zeigen sich ähnliche Haltungen in Bezug auf diese große Frage? Mag auch sonst alles gleich sein, gibt es anscheinend doch nationale Besonderheiten?

Aus der Analyse geht hervor, dass die Polen in signifikant größerer Zahl als andere angeben, bereit zu sein, „ihr Leben aufs Spiel zu setzen“ oder „zu opfern“, während die Schweizer und die Deutschen gegen diesen Gedanken am meisten immun zu sein scheinen. Ebenso unterscheiden sich die zur Rechtfertigung der jeweiligen Antwort vorgebrachten Gründe: Die Polen nennen öfter ihr „Land“ oder „Gott“, während die Deutschen sich konkreter auf „den Schutz der Ihren“ berufen und die Franzosen von „ihren Idealen“ sprechen.

Fragen wir dann jeden einzelnen nach den Werten, für welche die Zivilgesellschaft einig eintreten muss, dann stellen wir starke länderbezogene Divergenzen fest: Es treten unter anderem ganz offensichtliche kulturelle und strukturelle Unterschiede hervor, die sich aus der jeweiligen Geschichte ableiten. Wenn die Franzosen hier einig für „Solidarität“, „Ökologie“ und „Bildung“ eintreten, stellen die Deutschen spezifischer „Frieden“, „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“ und die Polen „Familie“, „Vaterland“ und den „Glauben an Gott“ in den Vordergrund. Die Schweizer und die Belgier erweisen sich den Franzosen am nächsten: „Respekt“, „Solidarität“, „Ökologie“ bestimmen die Antworten jener, „Solidarität“, „Respekt“, „Bildung“ die Antworten dieser, während sich die Kanadier öfter für „Bildung“ und „Gleichheit“ entscheiden.